

# fremdenverkehr

Die Arbeitsgemeinschaft für den Alpengarten auf der Rannach sich interessierenden Vereine?

Es nimmt manchen Wunder, daß in einem Atemzug der Alpengarten und der Fremdenverkehrsverein genannt werden. Noch mehr nahm man in der Monatsversammlung des Gartenbauvereines dagegen Stellung, daß der Fremdenverkehrsverein Graz-St. Veit und Umgebung auch zu 50 Prozent Anteil an der Zeitschrift „Der Alpengarten“ in Anspruch nimmt. Und doch wurde dies von Einsichtigen geradezu gewünscht und auch von der übervoll besuchten Versammlung gegen die drei Stimmen der Antragsteller, also fast einstimmig, genehmigt. Es würde zu weit führen, wollte man dieses Thema eingehend behandeln, aber einige Bedachtnahmen scheinen mir wichtig genug, um sie hier zu erörtern.

In Deutschland, wo das wachsende Industriepotential immer mehr die Verstädterung und damit die Abkehr von der Natur erwirkt, ist man um so mehr bestrebt, das im Menschen schlummernde Zusammengehörigkeitsgefühl des Menschen mit der Mutter Natur durch eine günstige Besuchsmöglichkeit von Botanischen Gärten etc. zu wecken, beziehungsweise zu erhalten. Nachdem nunmehr auch die deutsche Staatsführung den staaterzieherischen Wert der Kenntnis der Naturprobleme zu schätzen weiß, erstehen in ganz Deutschland allseits geförderte Gärten, und zwar in einem Ausmaße und einer Ausgestaltung, die allgemeine Bewunderung hervorrufen und sie beschenswert machen. Es war kein Wunder, daß wir in Killesberg Engländer, Franzosen, Amerikaner etc. trafen, die ihr Entzücken in beredten Worten Ausdruck gaben. Diese Gartenanlagen werden dadurch ermöglicht, daß man in Deutschland zumindest alle zwei Jahre Gartenbauausstellungen abwechselungsweise in großen Städten verschiedener Gebiete veranstaltet, deren Anlagekosten (die Neuanlage des Gartens am Killesberg soll 7,5 Millionen RM = 45 Millionen Schillinge gekostet haben) viele Millionen beträgt und durch die Besucher aus fern und nah – letztere Beiträge sind infolge der Bevölkerungsdichte besonders ergiebig – hereingebracht werden. Bei uns wäre dies infolge der völlig anderen Verhältnisse nie möglich. Denn, wenn auch der Grazer Stadtpark gewiß als eine Anlage sich sehen lassen kann, so kann er bei einer Größe von 23 ha und der Art eines Englischen Gartens nicht mit den zwei Großgärten Stuttgarts (Killesberg = 50 ha + Wilhelma = 50 ha) sowohl an Größe als auch an gartenbautechnischer Durcharbeitung verglichen werden, zudem Steiermark weitab vom Fremdenverkehrsstromen gelegen ist, so kann hier auch bei solchen Gartenanlagen oder Veranstaltungen mit einer solch großen Besucherzahl nicht gerechnet werden, die solch große Anlagekosten wie im Deutschen Reich rechtfertigen würden. Wohl

aber können wir Gartenbau-Anlagen schaffen, die gerade in unserem Gebiet einmalige Voraussetzungen vorfinden. Und dies ist ein Alpengarten in alpiner Umrahmung und in einer bevorzugten Lage, wie sie kein anderer Ort im ganzen Alpenbereich aufzuweisen hat, denn hier steigen seit urdenklichen Zeiten Blumen und Pflanzen aus den verschiedensten Pflanzenbereichen auf die Berge und machen sich dort heimisch.

So aus dem pannonischen, dem Steppenpflanzenbereich, dem illyrischen, also südlich-östlichen Felsenpflanzenbereich, durch das nach Süden offene Gelände ist zugänglich die Mittelmeerflora (mediterrane Flora) und die eigentliche alpine Stammflora. Dies erwirkt eine Vielheit der nunmehrigen alpinen Pflanzenformen, wie sie sonst kein zweites Gebiet im Alpenbereich aufzuweisen hat. Ähnliches kann bei der hiesigen Fauna festgestellt werden. Hiezu kommen noch einmalige geologische Gegebenheiten, so daß hier diese Spezialanlage weithin fremdenverkehrsfördernd wirkt, und um nun die Kosten einer solchen Anlage, die sich nicht annähernd so hoch zu belaufen brauchen als die Deutschlands, zu finanzieren, müssen wir in Österreich andere Wege einschlagen, und da richten wir zuerst unsere Blicke auf die Kulturinstitutionen, doch sind diese in nächster Zeit derart finanziell überlastet, daß von dieser Seite in nächster Zeit nicht nennenswerte Beiträge zu gewärtigen wären. Aber „ein“ Faktor ist daran naturgemäß interessiert, der eine wirtschaftliche Macht allerersten Ranges in Österreich ist, und dies ist der Fremdenverkehr, der nach der Stahl- und Holzindustrie die größte Einnahmsquelle Österreichs ist. Dieser ist verhalten, Fremdenverkehrsattraktionen zu schaffen, um mit den krampfhaften Bemühungen der anderen Fremdenverkehrsländer einigermaßen konkurrieren zu können. Um nun den Zugang zu dieser wirtschaftlichen Großmacht zu ermöglichen, mußten wir eine ihrer Organisationsformen als Mitarbeiter gewinnen, und dies erreichten wir durch die Mitarbeit des Fremdenverkehrsvereines Graz-St. Veit und Umgebung, der zudem eine vereinsmäßige Organisationsform des Landesfremdenverkehrsamtes ist, dessen Weisungen er statutengemäß durchzuführen hat. Aber nicht nur dies war hiezu bestimmend, sondern dieser Verein als Mit-eigentumsträger ist auch die organisatorische Plattform der Lokalinteres-senten und daher eine stete Quelle fördernder Anregungen.

Dr. W. Kriechbaum

## **Bedeutung des Wassers für das Leben der Pflanze**

Bei dem Aufbau der Moleküle des Zuckers, der Stärke, des Zellstoffes, der Fette und Säuren, der eiweißartigen Verbindungen, also aller wichtigen Substanzen, aus welchen die Pflanze besteht, haben sich die Atome des Wassers

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Alpengarten, Zeitschrift f. Freunde d. Alpenwelt, d. Alpenpflanzen- u. Alpentierwelt, des Alpengartens u. des Alpinums](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [20 4](#)

Autor(en)/Author(s): Kriechbaum Wilhelm

Artikel/Article: [Fremdenverkehr. 12-13](#)